

# MONATSBRIEF

März 2017



[www.franziskuskreis.de](http://www.franziskuskreis.de)

Kontakt: 02722-52676 (Heike Rawe)

## Liebe Leserinnen und Leser!

Oft sehne ich mich nach Ruhe und bin im Alltag doch häufig ein Getriebener. Die Arbeit nimmt einen breiten Raum ein und verfolgt mich manchmal noch bis nach Hause.

Dann ist es plötzlich schon wieder Ende Februar, die Fastenzeit naht, der Monatsbrief ist auch noch nicht fertig. Von Ruhe kann keine Rede sein und erst recht nicht von Stille. Daher finden Sie in diesem Monat in der Rubrik Perspektiven Gedanken von Stefan Becker, die in die Fastenzeit einführen und ich gönne mir heute Abend ein wenig Ruhe beim Lesen und stimme mich schon einmal auf die Stille des Klosters Königsmünster ein, welches ich zu Beginn der Fastenzeit für eine Woche zum Fasten und Schweigen besuchen werde.

Pax et bonum | Pace e bene

Ihr Thomas Griese  
für den **Franziskuskreis Attendorn**

## Termine

### Wortgottesdienste

*Jeweils am 1. Samstag im Monat um 18 Uhr in der Kapelle des Seniorenhauses St. Liborius. In der Fastenzeit auch am 3. Samstag.*

→ **04. März**

→ **18. März**

### San Damiano-Kreis (offener Bibelgesprächskreis)

*Freitags um 20:00 Uhr / Auskunft wg. Fahrgemeinschaften: Heike Rawe, T: 52676*

→ **03. März** bei Familie Rawe, Relekes Weg 9, Biekhofen

→ **17. März** bei Familie Lennemann, Faulebutter 47 in Meggen

## Perspektiven

„Was ist für dich eine Versuchung?“ – so habe ich in den vergangenen Tagen Freunde und Bekannte gefragt. Und ich bekam sehr konkrete Antworten: „Ein gutes Essen“, „Ein alter Whisky“, „Sex“, „Ein neues Smartphone“, „Ein schnelles Auto“, „Eine Reise nach Neuseeland“. Auch mir fallen sofort Dinge ein, bei denen ich nur schwer widerstehen kann. Und der Vorsatz, die Fastenzeit dazu zu nutzen, etwas bewusster zu konsumieren und auf das ein oder andere ganz zu verzichten, ist schnell gefasst. Das sollte mir – mit entsprechend festem Willen – doch eigentlich leicht gelingen.

Doch dann lese ich im Markus-Evangelium, dass Jesus in der Wüste in Versuchung geführt wurde. Moment mal! In der Wüste? Da, wo es keine hellen Leuchtreklamen und gut sortierten Shopping-Center gibt? Da, wo man ganz allein mit sich selbst ist? Und ich beginne zu ahnen, dass die eigentlichen Versuchungen vielleicht gar nicht materielle Dinge sind...

Welche Bedeutung hat eigentlich die Versuchung, eingefahrene Verhaltensweisen und Reaktionsmuster nicht mehr zu hinterfragen? Wie groß ist die Versuchung, nur noch Seiten an mir wahrzunehmen, die ich mag und schätze? Wie sehr bin ich versucht, unliebsame Eigenschaften zu verdrängen, weil sie nicht in das Bild passen, das ich mir von mir selber gerne mache?

Sicher gibt es auch Wesenszüge oder Neigungen, die mein Leben und Handeln negativ bestimmen und mich ein anderer sein lassen, als ich eigentlich sein will. Aber allzu groß ist die Versuchung, der manchmal notwendigen Selbstkritik einfach aus dem Weg zu gehen. Wie Jesus, der während seiner „Wüstenzeit“ den „wilden Tieren“ nicht aus dem Weg gegangen ist, sondern bei ihnen lebte, so bin auch ich gefordert, mich dem Wilden in mir zu stellen und meinen Ecken und Kanten als Teil meines Ichs, meines Mannseins anzunehmen.

Denn erst wenn ich mir auch eigene Fehler bewusst mache und ich um unliebsame Verhaltensweisen weiß, bin ich nicht mehr ein rein Getriebener, sondern kann auch mal bewusst anders handeln. Will ich also ganz ich selbst sein, muss ich mich in meiner Ganzheit wahrnehmen – und annehmen. Und das gelingt wohl am ehesten in der Stille. Innehalten. Stillwerden. Zu sich selber kommen. Das ist die Voraussetzung, dass ich immer mehr ich selber sein kann. Nicht einfach. Aber lohnend. Denn der Stille verdanken wir Erkenntnisse, die uns befreien. Der Stille verdanken wir Entscheidungen, die wichtige Weichen stellen. Der Stille verdanken wir Nachrichten von uns selbst an uns selbst – hörbar ohne den Umweg über die Ohren. Die kommenden Tage der Fastenzeit können wir dazu nutzen. Nicht 40 Tage Wüste, wohl aber jeden Tag einen Moment der Stille, Zeit zum Innehalten, Zeit zum Ganzwerden.

*Stefan Becker*

## Impuls

Tag für Tag

Nach dem ersten Blick

einen zweiten wagen.

Hinter dem Lärm

die Stille hören.

Unter den Worten

die Sehnsucht spüren.

Mitten im Dunkel

ein Licht vermuten.

Über dem Sterben

das Leben erhoffen.

Der Liebe trauen

Tag für Tag.

Tina Willms

**Fußball statt Karneval in Fuldata!**

Wenn man im Sauerland oder sogar in Attendorn lebt, gibt es diese berühmte fünfte Jahreszeit, die man nicht ignorieren kann. Im Hochsommer versuchen wir vergeblich, mit Ventilatoren im Dauerbetrieb gegen die Hitze anzukämpfen und im Winter hüllen wir uns mehr schlecht als recht in allerlei wollene Klamotten, um nicht festzufrieren. Aber gegen die Karnevalszeit mit Schunkelmusik und fliegenden Kamellen ist kein Kraut gewachsen (und damit habe ich nur die harmlosen Zeichen dieses überschätzten Spektakels aufgezählt). Da hilft also nur eins: Nichts wie weg!

Was bietet sich da mehr an, als ein Fußballturnier? Praktischerweise fand auch eines statt, in Fuldata bei Kassel am Großsonntag. Und praktischerweise war ich nicht der Einzige, der Karneval links liegen ließ. Elf Spieler könnten wir für den Franziskuskreis zusammentrommeln, so viele wie noch nie in der 24 Turniere zählenden FKS-Historie.

Es begann am frühen Morgen mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Sporthalle - wie schön: Kontrastprogramm zum Karneval. Nur kurz schreckte ich auf, währte mich schon während einer Büttensrede, doch zum Glück hielt der Pastor nur seine allseits beliebte Predigt in Versform. Im Anschluss starteten wir dann sportlich durch. Kicken statt Kater morgens um halb 11 - eine gute Alternative.

Wir starteten direkt durch mit dem ersten Sieg, wenn auch wie immer minimalistisch mit einem knappen, aber verdienten 1:0. Heute geht was, waren wir uns sicher, hatten wir doch eben souverän gewonnen gegen einen Gegner, der uns vor zwei Jahren an gleicher Stelle auseinander gepflückt hatte.

Aber dann holte uns doch wieder unsere größte Schwäche ein: die Chancenverwertung. Wie oft habe ich nach unseren Spielen schon den Satz "Die Chancen waren da, aber es sollte einfach nicht sein." gehört? So war es auch jetzt. In Spiel 2 reichte es Dank guter Abwehrleistung zu einem 0:0, doch Spiel 3 ging verloren.

Doch wir waren noch nicht verloren! Platz 2 in der 5er-Gruppe - und damit der Einzug ins Halbfinale - war noch möglich mit einem Sieg im letzten Spiel. Obwohl wir wieder 0:1 in Rückstand gingen, kämpften wir uns ins Spiel zurück und erzielten den Ausgleich. Aber dann kam der schwarze Moment des Schiedsrichters, der wohl leider die Turnierregeln während der Prunksitzung gelesen hat. Er ermöglichte unserem Gegner durch eine fatale Fehlentscheidung einen schnellen Konter zu 2:1-Sieg. Prinz Fußball meinte es aber gut mit uns und präsentierte uns statt eines Auftritts der Roten Garde oder der blauen Funken noch ein Platzierungsspiel. Und das endete zu unseren Gunsten mit einem - wie sollte es anders sein - 1:0-Sieg. Dies sicherte uns in der Endabrechnung Platz 5 von 10.

Neben einer willkommenen Abwechslung vom Karneval bescherte uns der Boni-Kreuz-Pokal auch einen schönen Turniertag mit ein wenig Besinnung durch den Gottesdienst und spannenden Spielen in entspannter Atmosphäre, die nur hin und wieder durch das Tröten der längst vergessen geglaubten Vuvuzela gestört wurde. Gerne erinnere ich mich an diesen Tag zurück und habe schon jetzt den Termin im kommenden Jahr in den Kalender eingetragen für die nächste Party in Fuldata ganz ohne Kamelle.

*Christian Griese*